



Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende



Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunkredit Public Consulting

KEM Leitprojekt - B870522

Die Energie-Checker vom Wohnverein

Anleitung zur Verbreitung eines erfolgreichen KEM-Leitprojekts am Beispiel

Jänner 2020



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	1
1. Fact-Sheet	1
2. Leitprojektbeschreibung	2
3. Zielsetzung	3
4. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen	3
5. Projektmanagement	4
6. Projektkosten und Finanzierung	4
7. Rechtliche Rahmenbedingungen	5
8. Projektablauf	5
9. Zeitlinie des Projektablaufs	8
10. Erfolgskontrolle	8
11. Erfolgsfaktoren	8
12. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen	8
13. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit	9
14. Ergebnis /Ausblick	9
Anhänge	10

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Klima- und Energiefonds unterstützt mit dem Programm „Klima- und Energie-Modellregionen“ österreichische Regionen auf dem Weg zur Energieautarkie. Mit den Leitprojekten, die erstmals 2013 ausgeschrieben wurden, sollen Projekte mit Vorbildwirkung unterstützt werden, mit dem Ziel, dass diese Projekte im KEM-Netzwerk multipliziert werden.

Eine nachvollziehbare Anleitung zur Durchführung eines erfolgreichen KEM-Leitprojektes ist die Grundlage, um die erwünschte Verbreitung in anderen Regionen zu ermöglichen. Dieses Dokument ist eine ausfüllbare Vorlage zur einheitlichen Erstellung dieser Anleitung. Diese Anleitung soll Inspiration sein und Empfehlungen zur Durchführung Ihres Leitprojektes geben, die dann vom Anwender auf die eigenen Gegebenheiten angepasst werden kann.

Bitte verwenden Sie diese **Vorlage und ergänzen** Sie diese mit allfälligen **Anhängen**. Die Anleitung zur Durchführung ist gemeinsam mit dem Endbericht, bevorzugt über die Onlineplattform zu Ihrem Projekt, zu übermitteln.

Hinweis: Der Datenumfang der ausgefüllten Anleitung zur Durchführung (.pdf) und der weiteren Anhänge soll pro Dokument 5 MB nicht überschreiten. Falls dies nicht möglich ist, senden Sie eventuelle Anhänge (z.B. Bilderdokumentation) als separate Emails, die jeweils im Betreff die Geschäftszahl Ihres Leitprojektes beinhalten.

Grundsätze zur Veröffentlichung

Die „Anleitung zur Durchführung des Leitprojektes“ und sämtliche Anhänge dienen zur Veröffentlichung und sollen den Innovationsgehalt und Vorbildcharakter des Projektes präsentieren und zur Multiplikation, Adaption oder Variation inspirieren.

Sofern Bildmaterial übermittelt wird, müssen die Bildrechte vorhanden sein und einer Veröffentlichung auf der Homepage der Klima- und Energie-Modellregionen (www.klimaundenergiemodellregionen.at) bzw. des Klima- und Energiefonds explizit und uneingeschränkt zugestimmt werden.

Klima- und Energie-Modellregionen

Anleitung zur Durchführung des Leitprojekts

Die Energie-Checker vom Wohnverein

1. Fact-Sheet

Organisation	
Name durchführende Institution	<i>Verein fahrvergnügen.at</i>
Name(n) teilnehmende(r) Modellregion(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Wagram – B569618</i> 2. <i>Elsbeere-Wienerwald – B671791</i> 3. <i>Unteres Traisental – Fladnitztal - B672273</i> 4. <i>Fit for 2050 – B772055</i> 5. <i>Bucklige Welt – B569474</i> 6. <i>Ebreichsdorf - B569417</i> 7. <i>Traunstein – B764307</i> 8. <i>Baden - B671688</i> 9. <i>Biosphäre Lungau - B569425</i> 10. <i>Vöckla-Ager – B569628</i> 11. <i>Zwentendorf Tullnerfeld West – B764308</i> 12. <i>Tullnerfeld Ost - B569613</i>
Name(n) Projektpartner	-
Startdatum des Leitprojekts:	1.1.2019
Geplantes Fertigstellungsdatum:	31.12.2019

2. Leitprojektbeschreibung

In KEM-Regionen gibt es derzeit zirka 200 E-Carsharing-PKWs. Erst im letzten Jahr wurde damit begonnen solche Autos direkt im großvolumigen Wohnbau zu platzieren. Dieses Leitprojekt spielte dabei eine wichtige Rolle. KEM-Regionen hatten davor bereits versucht, Wohnbauträger in ihre Projekte zu integrieren. Erst jetzt beginnt dies besser zu funktionieren.

Im großvolumigen Wohnbau gibt es ein großes Einsparungspotential im Bereich Energie. Diesem Potential wird bisher in der Umsetzung zu wenig Bedeutung beigemessen. Dies liegt einerseits an den Strukturen der Wohnbaugenossenschaften oder auch am fehlenden Know-How der Wohnbauträger zur Energiewende. Dieses viel zu geringe Tempo ist sowohl ökologisch wie auch volkswirtschaftlich kritisch zu sehen. Dabei sind gerade die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den KEMs für die Wohnbauträger interessant und würden zu einer weiteren Stärkung des Umweltbewusstseins führen.

PV-Projekte, Ladeinfrastruktur, E-Carsharing und Partizipation gehören zu den großen Standardprojekten in den Klima- und Energiemodellregionen, werden jedoch im mehrgeschossigen Wohnbau nicht umgesetzt. Bisher galt als Entschuldigung, dass Mieter weniger motivierbar sind als Eigentümer.

Wenn dies so ist, dann muss man eben die Eigentümer – also die Wohnbaugenossenschaften selber erreichen! Dadurch kommt es an den bestehenden E-Carsharing-Betrieben zu einer Netzverdichtung, da eben direkt bei den Wohnungen neue Standorte entstehen.

Eine ähnliche Ausgangssituation gibt es im Bereich der Photovoltaik, wo der Gesetzgeber nun die Möglichkeit zur Errichtung und Betrieb von gemeinschaftlichen Überschußspeisungsanlagen zulässt („erneuerbare Energie Gemeinschaftsanlagen“).

Zwar scheinen derzeit noch nicht alle rechtlichen und technischen Aspekte restlos geklärt, jedoch diente das Leitprojekt dazu, dass mit Wohnbauträgern und Gemeinden die Gespräche intensiviert werden konnten und gleichzeitig erste Projekte initiiert wurden.

Diese gemeinschaftlichen PV-Anlagen können jedenfalls erheblich zur Reduktion des Eigenstrombedarf in Mietwohnungen beitragen und können im Prinzip nach einem gleichen Vereinsmodell wie beim E-Carsharing von fahrvergnügen.at errichtet und betrieben werden.

Dabei ist dieses Leitprojekt für beide Technologien (E-Carsharing; Photovoltaik) eine entscheidende Hilfestellung, weil ...

- a) durch Workshops die Wohnbauträger konnte ein Know How Transfer erzielt und durch die Vernetzung mit Experten und Betreibern die nötigen Kontakte und Vertragsaspekte erarbeitet werden
- b) mit einem Leitfaden zu diesem Thema wurde eine Struktur geschaffen um die Inhalte für ehrenamtliche Energieberater (Motivatoren) im mehrgeschossigen Wohnbau abzuarbeiten.

3. Zielsetzung

Dieses Projekt führt dazu, dass es einen möglichen Umsetzungsweg aufzeigt, mit dem der Energiebedarf für Wohnen und Mobilität in Mietwohnungen gesenkt werden kann!

Das wichtigste Ziel des Projektes ist es, dass Wohnbauträger in der Lage sind, sich für E-Carsharing und gemeinschaftliche PV-Anlagen in ihrem großvolumigen Wohnbau zu entscheiden, ganz gleich, ob sie es selber errichten und betreiben oder durch einen Dritten machen lassen.

Weiters hat man ein fertiger Leitfaden für ehrenamtliche Energieberater (**Motivatoren**) im großvolumigen Wohnbau, welcher über alle KEM-Regionen verteilt werden kann, damit sich Personen finden, welche eine Freude daran haben, im Wohnbau Mieter beim Energiesparen zu unterstützen.

Außerdem konnte noch als Ziel erreicht werden, dass in der KEM Unteres Traisental – Fladnitztal ein Otelo entstand. Da man dadurch die freie Dissemination dieser Ideen erreichen kann.

4. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen

Die große Ambition im Projekt ist die Reduktion des Energiebedarfs in großvolumigen Wohnbau. Der dortige Energieverbrauch ist bezogen auf die Nutzungsfläche oder pro Kopf zwar deutlich geringer als in Einfamilienhäusern, allerdings ist die Anzahl an Wohnungen so hoch, dass sich hier ein sinnvoller Reduktionsansatz lohnen wird. Zumal in der Vergangenheit hier die Erfahrung gemacht wurde, dass ohne Eigentumsrechte keinen wirtschaftlich bzw. kaum ökologisch sinnvolle Maßnahmen umgesetzt werden.

Gerade weil es sich im großvolumigen Wohnbau oftmals um Mietwohnungen handelt, scheint dort wenig im Sinne der CO₂-Reduktion zu passieren. Aus den Erfahrungen der KEM-Manager kann man aber auch auf ein Glaubwürdigkeitsproblem zwischen der Bevölkerung und den Experten schließen. Deshalb ist es eine Ambition in dem Projekt, dass mit den „Energie-Checkern“ Personen aus dem Umfeld der Wohnungsnutzer ausgebildet werden, welche dann bei der Veränderung des Nutzerverhaltens der Mieter behilflich sein können. Diese privat bekannten Motivatoren können ein höheres Glaubwürdigkeitspotential haben als externe Experten.

Sollte das Leitprojekt erfolgreich disseminiert werden, könnte gerade in der Betreuung dieser ehrenamtlich agierenden Motivatoren, eine der Hauptaufgaben der Projektträger nach Ende des Förderprogrammes „Klima- und Energiemodellregionen“ liegen. Damit würde man dann eben auf kommunaler (kleinregionaler) Ebene beratende Personen betreuen. Ähnliche Konzepte haben Anfang der 1990-er Jahre bei der Implementierung der Abfalltrennung schon einmal funktioniert.

Die Innovation des Projektes liegt eben in der Entwicklung einer Betreuung von „Energie-Checkern“ bei der neue Einsatzgebiete wie E-Carsharing, PV-Anlagen und dem Ausbau der Ladeinfrastruktur im großvolumigen Wohnbau die besten Beispiele darstellen.

E-Carsharing: Das standortbezogene E-Carsharing der KEMs hat einen unglaublichen Vorteil, wenn man die Bedürfnisse der Bewohner in verdichteten Wohnbau betrachtet, welche zumeist über zu wenige Parkplätze verfügen oder ansonsten gefordert sind ein Zweit- oder Dritt-Auto anzuschaffen. Das Carsharing hier bisher nicht in Verwendung ist, liegt einzig daran, dass es keinen Anbieter gibt, der sich bisher mit Wohnungsgenossenschaften einigen konnte. Zu viele offene Fragen waren hier vorhanden. Zudem haben viele gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften noch keine Strategie, wie man den eigenen Mietern eine solche Dienstleistung direkt bei der Wohnungsgenossenschaft ermöglichen kann. Dies konnte auch im Leitprojekt festgestellt werden. Hier wurden aber eben dazu Lösungen erarbeitet.

PV-Gemeinschaftsanlagen: Ihnen gehört die Zukunft, denn dadurch kann der Stromverbrauch direkt in der Wohnung reduziert werden. Dazu ist der Einsatz von Smart-Meter nötig und es braucht eine passende Organisationsform zum Besitz und Betrieb der Anlage. Dies hat sich auch während des Zeitraums des Leitprojektes gezeigt. Derzeit arbeitet man aber in ganz Österreich an der gleichen Thematik.

Energie-Checker: Es gibt zwar Umwelt- und Energieberater, welche von Bundesländern, Institution udgl. organisiert werden, allerdings gibt es bisher keinen einzigen Ansatz, dass freiwillige Motivatoren im Wohnbau ausgebildet und betreut werden, welche sich – vielleicht auch ehrenamtlich – um gemeinschaftliche Fahrzeuge und PV-Anlagen kümmern und dabei auch ihren Mitbewohnern fachlich zur Seite stehen. Das ist volkswirtschaftlich die günstigste Form der Bewusstseinsbildung! In diesem Projekt wurde es nun als „Open Source“-Philosophie in einem neu gegründeten Otelo umgesetzt.

Ladetechnik im großvolumigen Wohnbau: Derzeit stehen viele Wohnbaugenossenschaften diesem Thema noch reserviert gegenüber. Durch das Projekt soll es hier eine klare Umsetzungsstrategie geben, welche für die Bauträger auch nachvollziehbar und akzeptabel erscheint.

5. Projektmanagement

Das Projektmanagement war direkt beim Verein fahrvergnügen.at, welcher über die Expertise von über 40 E-Carsharing-Autos, sowie rund 10 eigene PV-Anlagen verfügt. Das bedeutet, dass sich dort schon große fachliche Kompetenz bündelt und daher dort eine straffe und konsequente Projektabwicklung sinnvoll durchgeführt werden konnte.

Wichtigste Aufgabe ist die Konzentration auf die Zielerreichung und damit aber auch die Koordination aller Projektbeteiligten, die Einhaltung der Zeitvorgaben, sowie die Einhaltung der Förder- und Vertragsbedingungen.

Die Projektleitung wurde vom Finanzvorstand des Vereins fahrvergnügen.at, Frau Franziska Simader durchgeführt.

6. Projektkosten und Finanzierung

Das Projekt wurde zu 100% aus dem Topf für Leitprojekte finanziert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 34.700 €. Dabei war der deutlich größte Kostenblock der Bereich der Drittkosten, welche sich

durch die Experten und fachlichen Inhalte ergaben. Dieser Kostenblock machte mit rund 22.000 € rund 65% der Gesamtkosten aus:

Das Projektmanagement machte nur 10% der Gesamtprojektkosten aus. Dieser Wert ist für die Anzahl an Partnern und dem grundsätzlich eher kleinem Projektbudget sehr geringgehalten. Man kann daher von einem sehr effizienten Projektmanagement sprechen.

Die Veranstaltungen zur Dissemination wurden bisher kostenlos durchgeführt und es ist grundsätzlich geplant, dass es auch in der Zukunft möglich sein das Thema kostenlos zu verbreiten.

7. Rechtliche Rahmenbedingungen

Für das Leitprojekt gibt es keine relevanten rechtlichen und behördlichen Auflagen, welche es zu erwähnen gäbe, ausgenommen den Veränderungen im ELWOG in Hinblick auf „Erneuerbare Energie Gemeinschaften“ und die Bauordnungen im Sinne der Ladeinfrastruktur.

Da es sich beim Leitfaden um eine OPEN SOURCE handelt, steht es jedem frei die Unterlagen für sich zu nutzen. Die Autoren sind bei der Erstellung des Leitfadens von den eignen Erfahrungen zur Motivierung verschiedenen Personengruppen ausgegangen. Es kann daher sein, dass Dritte die Unterlagen für ihre Zwecke adaptieren müssen. Dabei ist aber auf eine konsistente und durchdachte Änderung zu achten und den eigenen Leitfaden dann auch so zu ändern, dass für fremde Personen die geänderte Version klar erkennbar ist.

8. Projektablauf

1. Projektvorbereitung

Die Idee zum Projekt entstand, da man als E-Carsharing-Betreiber die Notwendigkeit sah, im verdichteten Wohnbau den Betrieb zu verstärken. Dies wird in den kommenden Jahren auch intensiviert werden. Auf der anderen Seite ist das Nahverhältnis zu den KEMs und den MRMs so groß, dass allen bewusst ist, wie fragil die Motivation der wenigen besonders aktiven Personen in verdichteten Wohnbau ist. Gleichzeitig hören die MRMs seit rund 10 Jahren, wie schwierig die Überzeugung von Mieterinnen und Mietern ist. Dies führte zu dem Bemühen ein neues Format zu kreieren. Dabei setze man bestehende Formate neu zusammen:

- Die Vernetzungstreffen und Peer-to-Peer-Formate der KEM-Treffen
- Das Leitprojekt Lade-Checker
- Otelo – offene Technologielabors

Schnell war klar, was die aktuellen Herausforderungen im Wohnbau sind und danach ermittelte man die wichtigsten Themen:

- Mobilität
- Eigenstrom-Nutzung
- Bürgerbeteiligung
- Nutzerverhalten
- Nachhaltigkeit

Im Zuge der Vorarbeiten kam man aber zu dem Punkt, dass man während des Leitprojektes keine Partner möchte, die selber Betreiber sind und dass sich auch fahrvergnügen.at weniger als aktiver Betreiber über das Leitprojekt einbringt, sondern vielmehr als Experte und Ideengeber.

Ziel war es viel mehr von Experten zu lernen und dieses Wissen in ein „Prototyping Energie-Checker 1.0“ aufzunehmen. Solche eingebundenen Experten, waren einerseits selber KEM-Manager wie Matthias Zawichowski oder Alexander Simader, aber andererseits auch Experten aus dem langjährigen Netzwerk, wie Peter Molnar, Wolfgang Schoberleitner oder Kurt Gracher.

2. Ausarbeitung

Die Ausarbeitung des Leitfadens orientierte sich an anderen ähnlichen Leitfäden. Dabei kam aber die schwierige Situation dazu, dass sich die legislative Entwicklung (Stichwort: Erneuerbare Energiegemeinschaften und Erneuerbare Energieanlagen) verzögerte. Viele der Akteure für dieses Leitprojekt – insbesondere Wohnbaugenossenschaften aber auch Mieterinnen und Mieter – waren die Diskussion während der Projektphase oft zu unkonkret, da die Möglichkeiten aufgrund der sich verzögernden Gesetzgebung viel zu wagen blieben. Für diese Teilnehmer war es dann oft schwierig. Für die Projektakteure, Experten und den Projektträger war es allerdings weniger schwierig, da die Entwicklung eines Prototyps inklusive Leitfaden durch abstrakt abgewickelt werden konnte. Entscheidend war nur etwaige Möglichkeiten der Entwicklung durchzudenken und deren Umsetzung vorauszusagen.

3. Umsetzung

Mit der Idee den Leitfaden zu gestalten und dann ein Otelo durch Selbstorganisation zu gründen, um dort dann motivierte Mieterinnen und Mieter zu vernetzen, war auch klar, dass man die Experten nur als Personen und nicht in ihrer Funktion als Unternehmer einbinden möchte. Man wollte keinesfalls eine Vorfeldakquisition für Betreiber entwickeln. Daher hat man sich kategorisch gegen die Einbindung von Partnerunternehmen ausgesprochen. Während der Leitprojektphase sollten weder PV-Anlagen, E-Carsharing, noch andere Projekte an die Wohnbauträger verkauft werden.

Erst nach dieser Pilotphase können sich die selbstorganisierten Energie-Checker für eigene Partner entscheiden. Es ist natürlich klar, dass es durch Netzwerkaufbau immer auch zu einer Vorselektion kommen kann. Man hat aber vermieden, jemanden in diesen Vorteil zu bringen.

Der Plan der Umsetzung bestand aus vier Teilen. Dabei wurden in folgenden Bereichen Gespräche zur Projektentwicklung geführt:

- mit Bürgermeistern und politischen Entscheidungsträgern
- mit Wohnbauträgern und deren Experten, wie Architekten, etc.
- mit KEM-Managern
- mit Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere mit Mieterinnen und Mietern

Gespräche mit Bürgermeistern, denen der Prozess geläufig ist, sind dieser Sache grundsätzlich gut aufgeschlossen. So konnten sowohl in Absdorf als auch in Traismauer, also 2 der Orte, wo das Prototyping auch geplant war, die Initiativen recht erfolgreich umgesetzt werden. Zudem gibt es sowohl in Ebreichsdorf als auch in Ober-Grafendorf, die große Bereitschaft das Projekt nach Ende der Leitprojekt-Phase weiterzuführen. Zudem konnten bereits während der Leitprojektphase mit politischen Entscheidungsträgern außerhalb von KEM-Regionen über die Entwicklung einer Energie-Checker-Initiative gesprochen werden. Darunter fallen die Gemeinden Klosterneuburg, Spannberg oder Ober-Siebenbrunn.

Auch mit der ENU wird über einen Ausbau der Initiative gesprochen und nach potentiellen Standorten mit spezifischen Lösungen gesucht. Das Konzept ließe sich auch sehr gut in e5-Gemeinden integrieren.

Absdorf:

In Absdorf wurde zur weiteren Disseminierung bereits im Jänner 2020 eine Auftaktveranstaltung inklusive eines neuen E-Carsharing-Standortes zwischen den neuen Wohnbauten auf Höhe des Bahnhofs entwickelt. Hier ist der Plan, dass alle Wohnbauträger entweder über die KEM oder direkt mit dem Verein fahrvergnügen.at über die Integration einer Energie-Checker-Initiative zu verhandeln haben. Da bereits während der Leitprojektphase ein direkter Kontakt bestand, sind die

Genossenschaften nun mit dem Konzept vertraut. Die Umsetzung in Absdorf scheint sich aber deutlicher über potentielle Betreiber zu formieren als über die Selbstorganisation einzelnen Energie-Checker.

Trismauer:

Hier ist dies anders. Da hier die Stadtgemeinde selber einen Freiraum für die Selbstorganisation der Energie-Checker zur Verfügung stellt und bereits erste Energie-Checker gefunden werden konnten, geht der Prozess hier deutlicher über die Selbstorganisation. Dazu stellt insbesondere die Stadtgemeinde in ihren eigenen Wohnungen eine besonders attraktive Entwicklung zur Verfügung. Über das MRM werden so derzeit bereits Ausschreibungen für Gemeinschafts-PV-Anlagen durchgeführt. Das MRM ist zudem angehalten noch 2020 Bürgerbeteiligungen dafür auf- und umzusetzen. Als Partner wurden die ENU und Hour Power eingebunden.

Gespräche mit Wohnbauträgern

Die Gespräche mit Wohnbauträgern liefen völlig anders als man sich dies erwartet hatte. Die Idee war die Wohnbauträger zusammenzubringen und mit ihnen gemeinsam sowohl die Initiierung der Energie-Checker wie auch die Verbesserung des Bewusstseins zu mehr Klimaschutz im verdichteten Wohnbau als auch die Implementierung der Projektideen im verdichteten Wohnbau umzusetzen. Die Erkenntnis daraus ist wie folgt:

- Die Wohnbauträger sind daran interessiert, dass es ein besseres Nutzerverhalten und ein höheres Bewusstsein für Klimaschutz im verdichteten Wohnbau gibt.
- Die Wohnbauträger wollen aber keine Selbstorganisation der Mieterinnen und Mieter.
- Zudem glauben die Wohnbauträger nicht daran, dass bedingungslose Freiräume, sowie zusätzliche Investitionen bzw. zusätzliche Kosten seitens der Eigentümer getragen werden können.

Die Wohnbauträger sind sich der aktuellen Situation bewusst und wissen, dass es in der Zukunft Veränderungen in ihrem Bereich gibt. Auch die Vernetzung untereinander liegt ihnen fern. Es kocht jeder gerne sein eigenes Süppchen. Zudem erscheint es zweifelhaft, dass auch logische Investitionen, welche in absehbarer Zeit sinnvoll sind, von den Wohnbauträgern selbstständig durchgeführt werden (siehe Leerverrohrung für Ladeinfrastruktur).

Gespräche mit KEM-Manager

Das MRM ist der ideale Boden für die Umsetzung des Prototypings. Hier wird es nach Ende des Leitprojektes eine große Anzahl zur Disseminierung geben. Es wird sich allerdings die gleiche Schwierigkeit wie im Projektzeitraum ergeben, dass Wohnbaugenossenschaften zwar grundsätzlich interessiert sind, aber ohne Druck keine Energie-Checker-Initiative zulassen werden. Die Basis einer erfolgreichen Disseminierung liegt darin nun auf Initiative der MRMs erste potentielle Energie-Checker zu finden und diese zur Selbstorganisation zu motivieren. Die Wohnbaugenossenschaften werden dann anhand des Leitfadens und unter zusätzlichem sanften Führen der Bürgermeister zur Teilnahme überredet.

Gespräche mit Bürgerinnen und Mietern

In den Pilotprojekten von Absdorf und Trismauer ist dies bereits aktiv in Gestaltung. Zudem kommen 2020 noch Projektstarts in Ober-Grafendorf und Ebreichsdorf, sowie in Großweikersdorf dazu. Entscheidend über den Erfolg einer Initiative liegt aber in allen Projekten an der Selbstorganisation der Teilnehmer. Seitens des Projektträgers Fahrvergnügen.at wird man in Kooperation mit den jeweiligen MRMs und anderen Betreibern (Ladeinfrastruktur, PV, etc.) die erarbeitenden Konzepte umsetzen. Entscheidend wird in vielen Fällen aber die wirtschaftlich mögliche Lösung sein. Ohne den Druck der Gemeinden und die Bereitschaft der Wohnbauträger, wird man sich auf den bewusstseinsbildenden teil des Energie-Checker-Projektes konzentrieren müssen.

9. Zeitlinie des Projektablaufs

	Beginn	Ende	Termin	Jän	Feb	Mar	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
AP1: Projektmanagement und Steuerung von Entscheidungsträgern	01.01.19	31.12.19													
M1/1: Kick Off			01.02.19												
M1/2: Abstimmung mit Bürgermeistern von potentiellen Referenzprojekten			01.03.19												
M1/3: Projektende mit Endbericht			31.12.19												
AP2: Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	01.02.19	31.12.19													
M2/1: Presse-Aussendung zum Projektstart			01.02.19												
M2/2: Texte für Web- und Newsletter-Auftritt für beteiligte Regionen			laufend												
M2/3: Presseaussendung zu Referenzprojekten bzw. zum Projektabschluss			01.12.19												
AP3: Workshops mit Wohnbauträgern	01.02.19	30.09.19													
M3/1: Gespräche mit Wohnbauträgern 1			laufend												
M3/2: Gespräche mit Wohnbauträgern 2			laufend												
AP4: Workshops mit KEM-Managern zum Ausbildungsprogramm „Energie-Checker“	01.02.19	01.12.19													
M4/1: Workshop 1			11.11.19												
M4/2: Workshop 2			12.12.19												
M4/3: erste Energie-Checker-Ausbildung			01.10.19												
AP5: Durchführung eines Referenzprojektes	01.04.19	01.12.19													
M5/1 Projektstart (nach M1/2; M3/1; M4/1)			01.06.19												
M5/2 Projektende und Dokumentation			31.12.19												
AP6: Schreiben des Leitfadens „Energie-Checker“	01.07.19	01.12.19													
M6/1 Beginn des Leitfadens			01.07.19												
M6/2 Fertigstellung des Leitfadens			31.12.19												

10. Erfolgskontrolle

Die Erfolgskontrolle war Teil des Projektmanagements. So wurde im Projekt mittels Feedback der beteiligten Personen der Fortschritt evaluiert.

Der Verein fahrvergnügen.at stellte gemeinsam mit KEM-Manager Alexander Simader die Steuerungsgruppe, welche die primäre Frage stellte: „Sind wir noch auf dem Weg um mit dem Leitprojekt unser Ziel zu erreichen?“ In den Sommermonaten gab es mit jenen Akteuren, welche besonders aktiv waren, Einzelgespräche: „Was ist gut? Was fehlt? Was könnte verbessert oder verändert werden?“

Zudem war das Leitprojekt regelmäßiges Thema in Gemeinden, bei Treffen mit KEM-Managern usw., so dass man ständig auch mit kritischen Fragen konfrontiert war und damit das Projekt ständig evaluierte.

11. Erfolgsfaktoren

Während des Projekts war der wesentlichste Erfolgsfaktor, dass man ständig neue Kontakte zu Wohnbauträgern erhielt. Die Vernetzung und der rege Austausch mit Bürgermeistern, Wohnbauträgern und Projektentwicklern führten zu einer stetigen Kenntniserweiterung beim Projektträger fahrvergnügen.at. Schwierig gestaltete sich allerdings die Situation der legislativen Entwicklung, insbesondere bei der Veränderung des ELWOGs.

Das Projektmanagement achtete darauf, dass das Projektkonzept umgesetzt wurde, und bei Abweichungen diese rechtzeitig identifiziert und geklärt werden konnte.

12. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen

Das Projekt gut verlaufen. Die vorher bestehende Herausforderung, dass sich Wohnbauträger wenig mit einer zukunftsorientierten Lösung beschäftigen, konnte in einzelnen Fällen, erfolgreich gelöst werden. Zudem brachte es in vielen Gemeinden ein besseres Problembewusstsein bei politischen Entscheidungsträgern sowie den Gemeindeverwaltungen. Allerdings konnten innerhalb des Jahres nur wenig konkrete Umsetzungen erreicht werden. Dies hätte man sich rascher erwartet und lag dann am Ende wohl an den folgenden Punkten:

1. Die Wohnbauträger haben zwar verstanden, dass sich Carsharing ohne wirtschaftliche Unterstützung nicht rechnet, doch die Bereitschaft dazu war nur gering, wenn sie nicht gezwungen wurden. (Zwang bzw. Druck kann vorallem durch Stellplatz-Verordnungen für die Anzahl der Parkplätze entstehen)
2. Die Gemeindeverwaltungen müssen strikter die NÖ Bauordnung in Bezug auf die Ladeinfrastruktur umsetzen. Das Leitprojekt unterstützte einzelne Verwaltung in diesem Bereich.
3. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energiegemeinschafts-Anlagen haben sich über den Zeitraum des Projektes nicht geändert. Hier ist das Gesetz abzuwarten, damit es erste Projekte aus diesem Leitprojekt gibt.
4. Die Netzbetreiber haben über den gesamten Zeitraum des Leitprojektes keine klaren technischen Angaben über die Umsetzung von PV-Gemeinschaftsanlagen gemacht. Auch dies wird sich mit Inkrafttreten des Gesetzes ändern.

13. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit

Mit Fertigstellung des Projektes wurden folgende Bereiche gestartet:

Es wurden 2 Pilotprojekte in Traismauer und Absdorf gestartet. Mit Fertigstellung des Leitfadens wurden 2 Prozesse gestartet:

1. Einerseits wird in Absdorf mit der Gemeinde und der Raiffeisenbank an einer breiten Kooperation mit den Wohnbauträgern gearbeitet, um das E-Carsharing breit in der Gemeinde mit einer starken Flächendeckung zu positionieren.
2. In Traismauer, wo ein 1. E-Carsharing zumindest sehr nahe zu den Wohnungen der Stadtgemeinde steht, wurde eine Ausschreibung für eine PV-Gemeinschaftsanlage durchgeführt. Hier wartet man nun nur die gesetzlichen Regelungen zur Umsetzung ab.
3. Ebenfalls in Traismauer wurde für die Ausbildung von freiwilligen Energieberatern ein „Freiraum“ geschaffen, der in den kommenden Jahren kostenlos genutzt werden kann. Dieser „Freiraum“ hat zudem den Vorteil, dass dort auch andere Aktivitäten der KEM oder anderer Strukturen nun umgesetzt werden können.

Ab Herbst 2020 sind daher 3 Ausbildungstermine angekündigt. Diese werden gemeinsam mit der KEM durchgeführt und sollen freiwillige Multiplikatoren für den mehrgeschossigen Wohnraum ansprechen. Dabei wird *der Open-Source-Gedanke* weitergetragen.

14. Ergebnis /Ausblick

Das Leitprojekt schaffte folgende Aspekte, die den KEM-Regionen, sowie diversen Protagonisten weiterhelfen:

Es entstand ein Leitfaden, der als Open Source Mieterinnen und Mietern die Möglichkeit gibt, sich als Multiplikatoren für Klimaschutz im verdichteten Wohnbau selbst zu organisieren. Da so eine Selbstorganisation unter den Strukturen eines OTELOs laufen kann, wird damit Gemeinden ein Thema für so einen Freiraum gegeben. Dies wird nun auch genau so in Traismauer, der KEM-Region Unteres Traisental-Fladnitztal, derzeit am Entstehen ist.

Zudem konnte eine breite Vernetzung mit Wohnbauträgern erreicht werden. Auch wenn man sich hier eine breitere Kooperation gewünscht hat, so muss doch anerkannt werden, dass diese Vernetzung von beiden Seiten zu weiteren gemeinsamen Schritten genutzt wird.

Anhänge

Die Anhänge sind als Download im LOGIN-Bereich der Webseite von Fahrvergnügen.at zu finden.

Die Zugangsdaten lauten:

Benutzername: energiechecker

Passwort: energieFVGN2019

- Leitfaden „Energie-Checker“
- Informationen zu Schulungen
- Expertenvorträge
- Fotodokumentation
- Protokolle
- Medienarbeit und Newsletter
- Erfolgskontrolle